



Humanitas Helvetica e.V.

Newsletter

Enge Kooperation zwischen Europarat und OSZE

Die Bundesräte Didier Burkhalter und Simonetta Sommaruga empfangen den Generalsekretär des Europarats, Thorbjørn Jagland

Bundesrat Didier Burkhalter und Bundesrätin Simonetta Sommaruga haben heute den Generalsekretär des Europarats, Thorbjørn Jagland, zu einem offiziellen Arbeitsbesuch in Bern empfangen. Im Zentrum des Treffens standen das Engagement der Schweiz im Europarat, die vom Generalsekretär vorangetriebene Reform dieser Organisation, die politischen Herausforderungen sowie die Zusammenarbeit zwischen dem Europarat und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Die Schweiz übernimmt im kommenden Jahr den Vorsitz der OSZE. Heute Abend werden Generalsekretär Jagland und Bundesrat Burkhalter am Festakt zur 50-jährigen Mitgliedschaft der Schweiz beim Europarat an der Universität Freiburg als Gastredner auftreten.

Die aktuellen Herausforderungen in Europa bezüglich der Wahrung und Stärkung der Menschenrechte, der Rechtsstaatlichkeit und der Demokratie und die Rolle des Europarats und der OSZE waren ein zentrales Thema der Gespräche zwischen Bundesrat Didier Burkhalter und Generalsekretär Jagland. Beide waren sich einig, dass eine optimale Zusammenarbeit zwischen internationalen Organisationen für den Frieden und die Sicherheit auf dem europäischen Kontinent von grosser Bedeutung ist.

Bundesrat Burkhalter unterstrich dabei seinen Wunsch nach einer engen Kooperation zwischen Europarat und OSZE während des schweizerischen OSZE-Vorsitzes im kommenden Jahr. Bundesrätin Sommaruga sprach mit Generalsekretär Jagland unter anderem über die Reform des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und den Beitritt der EU zur

Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK).

Der offizielle Arbeitsbesuch von Generalsekretär Jagland fällt mit dem 50. Jahrestag des Beitritts der Schweiz zum Europarat zusammen. Die Schweiz ist der Organisation mit Sitz in Strassburg am 6. Mai 1963 als siebzehnter Mitgliedstaat beigetreten. Zur Begehung dieses Jubiläums werden Bundesrat Didier Burkhalter und Generalsekretär Jagland heute Abend am Festakt zu 50 Jahren Mitgliedschaft der Schweiz beim Europarat an der Universität Freiburg als Referenten auftreten. Dort wird Bundesrat Burkhalter mit den 50 Jugendlichen aus Osteuropa zusammentreffen, die in der vergangenen Woche in der Schweiz verschiedene Orte

besuchten, um die politische Kultur und die Institutionen unseres Landes kennenzulernen.

Dem am 5. Mai 1949 von zehn westeuropäischen Staaten gegründeten Europarat gehören heute mit Ausnahme von Weissrussland, dem Vatikan und Kosovo sämtliche Staaten Europas an. Der Europarat arbeitet verbindliche Standards zum Schutz und zur Förderung der Menschenrechte, der Rechtsstaatlichkeit und der Demokratie aus, überwacht deren Einhaltung und unterstützt die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung ihrer Verpflichtungen.

Aus Anlass des Jubiläums hatte Bundesrat Didier Burkhalter am 23. April 2013 in Strassburg vor der Parlamentarischen Versammlung des Europarats eine Ansprache gehalten und Fragen von Abgeordneten beantwortet. (Text EJPD, Bern; Foto OSZE-Konferenz Wien.)



Schweizer OSZE-Präsidentschaft im 2014

Das ist eine Premiere: Als erstes Land wird die Schweiz die einjährige OSZE-Präsidentschaft bereits zum zweiten Mal übernehmen.

Oberstes Ziel der OSZE sind Frieden und Sicherheit. Den Weg zu diesem Ziel haben die OSZE-Staaten als dreidimensional definiert: Die Organisation soll sich nicht bloss mit klassischen Sicherheitsthemen wie Abrüstung, Terrorbekämpfung und Grenzschutz (1. Dimension) befassen, sondern einen ganzheitlichen Friedensbegriff pflegen. Wirtschafts- und Umweltfragen (2. Dimension) gehören daher ebenso zum Themenspektrum der OSZE wie Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratisierung (3. Dimension). Dahinter steckt der Gedanke, dass Sicherheit langfristig nicht zu haben ist, wenn Grenzflüsse verschmutzt werden, wenn korrupte Regimes an der Macht sind, wenn Minderheiten ausgegrenzt werden oder der Menschenhandel blüht. Mittlerweile zählt die Organisation 56 Teilnehmerstaaten aus Amerika, Europa und Asien. Ob die USA, die Ukraine, Usbekistan oder San Marino – alle verfügen sie über eine Stimme in den beiden wichtigsten regulären Gremien: dem Ständigen Rat und dem Forum für Sicherheitskooperation. Beide Gremien treten wöchentlich in Wien zusammen und stellen in erster Linie ein Dialogforum dar. Im Ständigen Rat steht es beispielsweise jedem Staat offen, Aktualitäten der Weltpolitik anzusprechen. Das kann die Vollstreckung einer Todesstrafe in den USA sein, die Präsidentschaftswahl in Russland, die Internetzensur in einem zentralasiatischen Staat oder die Diskriminierung von Roma und Sinti in Europa. Die 16 Feldoperationen in Südosteuropa, Osteuropa, Zentralasien und im Südkaukasus ermöglichen der OSZE, die Friedensförderung direkt vor Ort, etwa indem Polizisten ausgebildet oder Gesetzesreformen begleitet werden. Zudem verfügt die OSZE über verschiedene Institutionen, welche die Staaten bei der Umsetzung ihrer freiwillig eingegangenen Verpflichtungen unterstützen: Die Beauftragte für Medienfreiheit macht sich unter anderem für ein freies Internet stark, das Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte beobachtet ne-

ben anderen Aktivitäten Wahlen und der Hohe Kommissar für nationale Minderheiten hat die Aufgabe, mit stiller Diplomatie ethnische Spannungen zu lindern. Die Helsinki-Schlussakte,



das Gründungsdokument der OSZE von 1975, band die Staaten östlich und westlich des Eisernen Vorhangs in einen dauerhaften Dialog ein. Dieser Dialog ist bis heute von zentraler Bedeutung – nicht zuletzt zur Lösung schwelender Konflikte auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Dass das Krisenmanagement noch immer zu den Kernkompetenzen der OSZE gehört, zeigte sich anlässlich der Unruhen zwischen Kirgisen und Usbeken im Süden Kirgisistans 2010. Die OSZE leistete damals diplomatische Knochenarbeit, die schliesslich zur Entspannung der explosiven Lage führte. Und der sicherheitspolitischen Herausforderungen wird es in Zukunft nicht weniger geben: Sie reichen vom Klimawandel bis hin zur Cybersicherheit und verdeutlichen, wie dringend

notwendig die Kooperation innerhalb der OSZE ist.

OSZE-Präsidentschaft 2014

Das ist eine Premiere: Als erstes Land wird die Schweiz die einjährige OSZE-Präsidentschaft bereits zum zweiten Mal übernehmen. Wie 1996 geht es auch 2014 wieder darum, die Organisation in allen zentralen Bereichen zu leiten: in den Bereichen Sicherheit, Menschenrechte, Wirtschaft und Umwelt. Anders als die UNO kennt die OSZE keinen starken Generalsekretär, vielmehr liegt die politische Gesamtverantwortung beim Vorsitzland, 2014 also bei der Schweiz. Im Jahr darauf folgt Serbien, mit dem sich die Eidgenossenschaft auf eine enge Zusammenarbeit geeinigt hat. Diese Kooperation ermöglicht es der Schweiz, eigene Schwerpunkte – beispielsweise die Förderung der Menschenrechte und die Konfliktprävention – langfristig vorwärtszubringen. Zudem wird aufgrund der Zusammenarbeit mit Serbien der geografische Fokus nicht zuletzt auf den Westbalkan, insbesondere Kosovo, gerichtet. Bundesrat Didier Burkhalter, der als Aussenminister die OSZE-Präsidentschaft 2014 innehaben wird, räumt dem Vorsitzjahr hohe Priorität ein. Unterstützt wird er während dieser Zeit durch die zwölfköpfige Taskforce in Bern von Botschafterin Heidi Grau und durch die von Botschafter Thomas Greminger geleitete Schweizer Delegation beim OSZE-Hauptsitz in Wien. Sowohl Grau als auch Greminger haben bereits 2011 am Ministerratstreffen in Litauen für die Schweizer Kandidatur gewiebelt – mit Erfolg: Die OSZE-Staaten stimmten dem Antrag im Februar 2012 oppositionslos zu. Die Schweiz gilt innerhalb der OSZE als Brückenbauerin. Unter anderem im Menschenrechtskomitee – 2011 und 2012 von Botschafter Greminger geleitet (siehe Organigramm rechts) – versucht die Schweiz allseits akzeptable Vorschläge zu erarbeiten und die Organisation schlagkräftiger zu machen. Gleiches strebt die Eidgenossenschaft für ihr Präsidialjahr 2014 an, ist doch die OSZE – als einzige europäische Sicherheitsorganisation, in der die Schweiz Vollmitglied ist – eine wichtige aussenpolitische Plattform. (Text: www.eda.admin.ch/osze)

Neues Magazin „Sicherheits-Gemeinschaft“ der OSZE

Zum neuen Magazin „Sicherheits-Gemeinschaft“ meint der Generalsekretär der OSZE, Lamberto Zannier.

Mit grosser Freude präsentiere ich Ihnen die erste Ausgabe des neuen Magazins der OSZE, das ab nun „Sicherheitsgemeinschaft“ heisst. Die OSZE-Region erstreckt sich über den ganzen Erdball – von Vancouver an der kanadischen Pazifikküste bis Wladiwostok am östlichsten Rand der Russischen Föderation. Die 57 Teilnehmerstaaten der weltweit grössten regionalen Sicherheitsorganisation haben sich einer gemeinsamen Vision verschrieben: aus ihrer Region eine Sicherheitsgemeinschaft zu machen. „Eine freie, demokratische, euroatlantische und eurasische Sicherheitsgemeinschaft von Vancouver bis Wladiwostok auf der Grundlage gemeinsamer Werte und Ziele“ – so lautete die Definition dieser Vision, die die Staats- und Regierungschefs 2010 auf dem Gipfeltreffen der OSZE in Astana formulierten. Wie ehrgeizig diese Zielsetzung ist, wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass der Begriff Sicherheitsgemeinschaft vom amerikanischen Wissenschaftler Karl Deutsch geprägt wurde, der damit in den 1950er Jahren den aussergewöhnlichen Fall einer in friedlicher Absicht vereinten Gruppe von Staaten beschrieb, deren Gemeinschaftssinn so gross ist, dass ihnen ein Krieg unmöglich erscheint. Es ist ermutigend, dass die OSZE-Teilnehmerstaaten, die sich bereits in der Schlussakte von Helsinki 1975 zum Grundsatz des Gewaltverzichts bekannten, dieses Ziel – ungeachtet mancher Schwierigkeiten, die auf dem Weg dorthin zu überwinden sind – erreichen wollen. Sie sind jedenfalls entschlossen, es zu versuchen, und sich dafür noch mehr anzustrengen. Als sich die Ausserminister vergangenen Monat zum

Ministerrat in Dublin trafen, fanden sie es an der Zeit, der OSZE im Ausblick auf den 40. Jahrestag der Schlussakte von Helsinki einen starken und nachhaltigen politischen Impuls zu geben, um ihre Zusammenarbeit zu



verstärken und deutliche Fortschritte auf dem Weg zu einer Sicherheitsgemeinschaft zu machen, – in einem Prozess, den sie „Helsinki+40“ nannten. Will man eine Sicherheitsgemeinschaft aufbauen, muss man engmaschige Netze zur Zusammenarbeit in den Bereichen der politischen, militärischen, wirtschaftlichen, ökologischen und menschlichen Sicherheit knüpfen. Das heisst, dass es dabei in erster Linie um Menschen geht, Menschen, die mit einander kommunizieren und zusammenarbeiten, um Ver-

trauen aufzubauen und Differenzen zu überbrücken. Seit Antritt meines Mandats als Generalsekretär liegt es mir besonders am Herzen, die Sichtbarkeit der OSZE zu erhöhen. Schon in meiner Einführungsrede sagte ich, dass wir diese Organisation unseren führenden Politikern und Gesellschaften wesentlich besser erklären müssen, wenn wir wollen, dass unsere ehrgeizige Vision Wirklichkeit wird. Damals habe ich auch vorgeschlagen, Akteure der informellen Diplomatie beizuziehen, um Bewegung in die Debatte über OSZE-Themen zu bringen. Daraus entstand in der Folge die IDEAS-Initiative mit vier wissenschaftlichen Workshops in vier Teilnehmerstaaten. Ich teile voll und ganz die im jüngsten Bericht der IDEAS-Initiative vertretene Auffassung, die Chance der OSZE liege darin, zu einem neuen Denken und zur Prüfung neuer Ideen in einem umfassenden kommunikativen Prozess mit der Zivilgesellschaft, Wissenschaftlern, anderen internationalen Organisationen und Partnerstaaten zu ermutigen. Ich glaube, dass unser Magazin „Sicherheitsgemeinschaft“ ein nützliches Medium dafür werden kann. Zu den vielfältigen, die Sicherheit unseres Lebens betreffenden Themen, bringt es Analysen von Experten, Berichte von Insidern, persönliche Meinungen, kulturelle Gesichtspunkte und Beiträge von Künstlern. Ich hoffe, dass die Leser unser neues Magazin inhaltsreich, unterhaltend, anregend und integrativ finden. Nutzen wir es als Forum für einen offenen Gedankenaustausch und konstruktiven Dialog, um die Teilnehmerstaaten und ihre Gesellschaften einander näher zu bringen und damit einer echten Sicherheitsgemeinschaft den Weg zu bereiten.

Impressum

Humanitas Helvetica e.V. - Newsletter



Herausgeberin

Humanitas Helvetica e.V.
Mimosenstrasse 5, 8057 Zürich
<http://www.humanitas-helvetica.ch>

Verantwortlicher Redaktor

Hans-Ulrich Helfer
helfer@humanitas-helvetica.ch

Layout, Website

Swisswebmaster GmbH
info@swisswebmaster.ch

Erscheinungsweise

Regelmässig als Print- oder Online-Ausgabe.

Bezug, Unterstützung

Website: www.humanitas-helvetica.ch
Unkosten- und Unterstützungsbeiträge
bitte auf Postcheckkonto: 85-587554-5:
IBAN CH50 0900 0000 8558 7554 5
Vermerk: „Spende“

Druck

Eigendruck

Copyright

Alle Rechte vorbehalten.

Media freedom in Kyrgyzstan



Humanitas Helvetica e.V.
www.humanitas-helvetica.ch